



2019

Verkehrsunfallstatistik 2018

für den Landkreis Marburg-Biedenkopf



„Ständige Vorsicht und gegenseitige Rücksicht für mehr Verkehrssicherheit!“

- | | |
|--------------------|---|
| - Alle 109 Minuten | - ein Verkehrsunfall |
| - Alle 6 Stunden | - ein Wildunfall |
| - Alle 6,5 Stunden | - eine Unfallflucht |
| - Alle 8 Stunden | - verunglückt ein Fahrer zwischen 18 und 24 Jahren |
| - Alle 10 Stunden | - ein Verletzter durch Verkehrsunfall |
| - Alle 11 Stunden | - ein Unfall mit einem Fahrer der Generation 65+ |
| - Alle 4 Tage | - ein Unfallbeteiligter unter Alkohol-/Drogenkonsum |
| - Alle 8 Tage | - verunglückten jeweils ein Kind + ein Jugendlicher |
| - Alle 46 Tage | - endete ein Verkehrsunfall tödlich |

Im Landkreis Marburg-Biedenkopf registrierte die Polizei im Jahr 2018 insgesamt 4838 Verkehrsunfälle. (2017 = 4880). Es starben bei 660 Unfällen mit Personenschäden 8 Menschen, 874 erlitten Verletzungen. (2017: 673/10/950)

„Wir haben insgesamt weniger Verkehrsunfälle als im letzten Jahr und die Anzahl der bei diesen Unfällen verletzten oder gar getöteten Menschen sinkt kontinuierlich seit jetzt vier Jahren. Das ist insgesamt eine sehr gute Entwicklung.

Es gibt aber leider immer noch zu viele Unfälle mit schweren Folgen, die auf zu schnelles Fahren und auf Ablenkung zurückzuführen sind – dem werden wir weiter mit unseren Verkehrssicherheitsprogrammen und mit konsequenter Verfolgung von Regelverstößen begegnen!“, sagt Bodo Koch, der Leiter der Polizeidirektion Marburg-Biedenkopf.

Koch ist sich sicher, dass Verantwortungsbewusstsein, gegenseitige Rücksichtnahme und ständige Vorsicht für alle Verkehrsteilnehmer elementare Grundlagen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit sind.

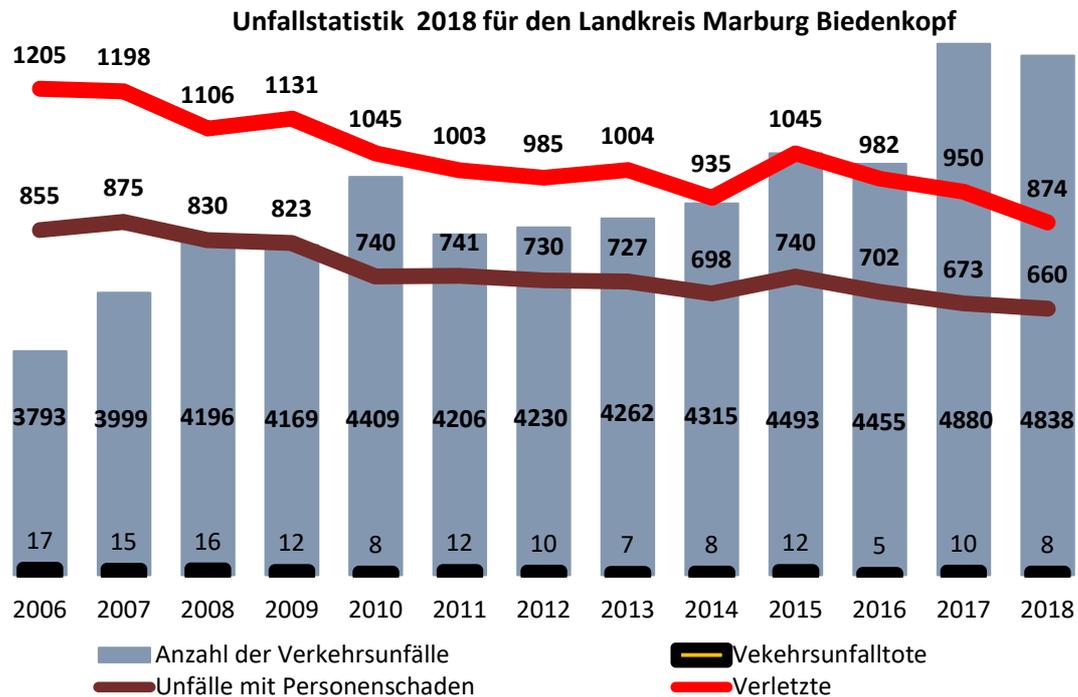
Thorsten Samsa, Leiter des Regionalen Verkehrsdienstes Marburg-Biedenkopf ergänzt das:

„Wer vorausschauend fährt und selbst gewisse Risiken minimiert, in dem er sich z.B. anschnallt, den Sicherheitsabstand einhält, Sicherheitsausrüstung auf dem Zweirad trägt, generell also Verkehrsregeln beachtet, vermeidet eher einen Unfall als andersherum.

Der Anteil des eigenen Fahr- oder Fehlverhalten am Unfallgeschehen ist nicht zu unterschätzen.

Wer sich z.B. durch den Blick aufs Handy oder die Bedienung der Bordtechnik bei nur 50 km/h ablenken lässt, fährt pro Sekunde 14 Meter blind und verdoppelt das Unfallrisiko. Wer bewusst die erlaubte Geschwindigkeit überschreitet, der nimmt schwere Folgen bei einem Unfall zumindest billigend in Kauf, denn innerorts bedeuten nur 2 km/h weniger eine Senkung der Zahl der Verunglückten um 15 Prozent!“

Unfallentwicklung



Die vorstehende Grafik zeigt die Entwicklung der Unfallzahlen von 2006 bis 2018.

Ein Vergleich der letzten fünf Jahre zeigt, dass sowohl die Zahl der Verkehrsunfälle mit Personenschäden als auch die Anzahl der bei diesen Unfällen insgesamt verunglückten Menschen tendenziell zurückgeht.

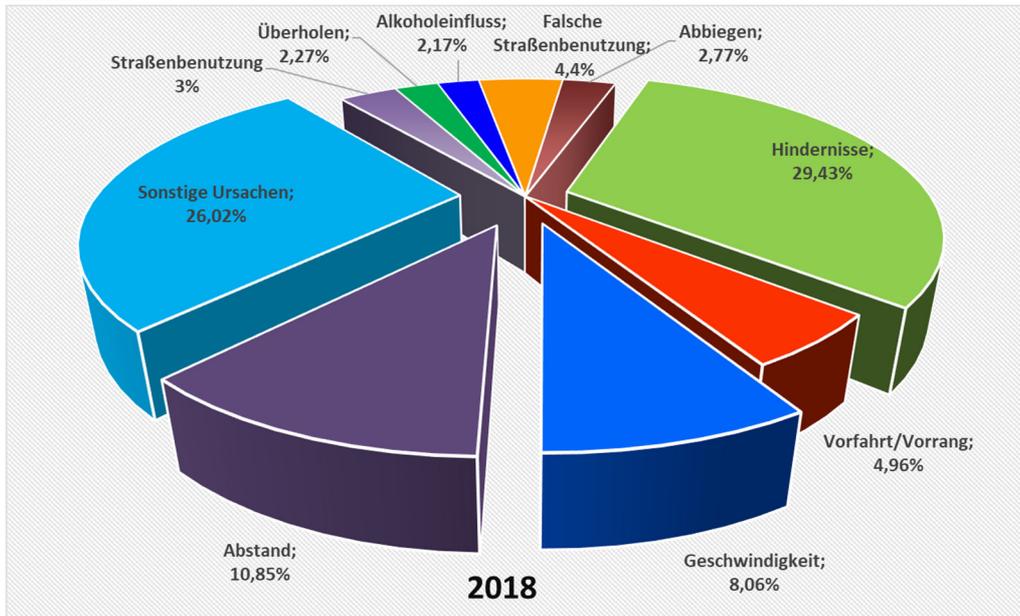
Im Jahr 2018 starben auf den Straßen des Landkreises Marburg-Biedenkopf 8 Menschen bei 8 Verkehrsunfällen. Fünf dieser Unfälle passierten auf Landesstraßen außerhalb, die übrigen drei innerhalb einer Ortschaft. Bei vier von diesen Unfällen war die Geschwindigkeit Unfallursache.

Generell war die Geschwindigkeit bei 141 der 660 Verkehrsunfälle mit Personenschäden die Hauptunfallursache.

Damit liegt der Anteil der Ursache Geschwindigkeit bei den schweren Unfällen bei 21,3 Prozent.

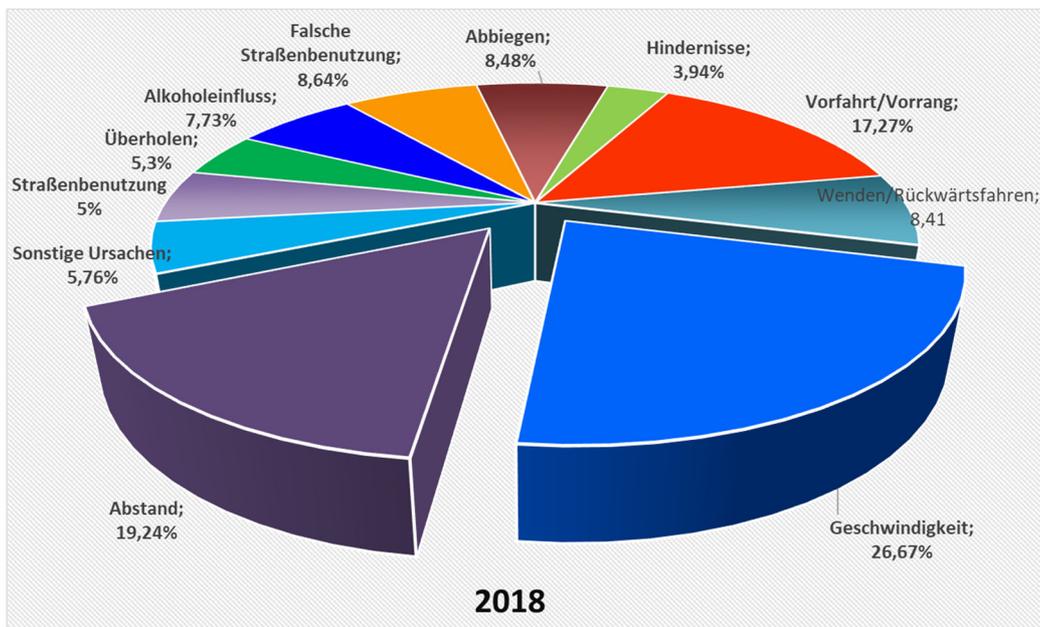
Im Gegensatz dazu war bei allen 4838 registrierten Unfällen des Jahres 2018 die Geschwindigkeit in 390 Fällen die Ursache. Das entspricht einem Anteil von knapp über 8 Prozent.

Unfallursachen



Diese Grafik zeigt den prozentualen Anteil der Hauptursachen bei allen Verkehrsunfällen.

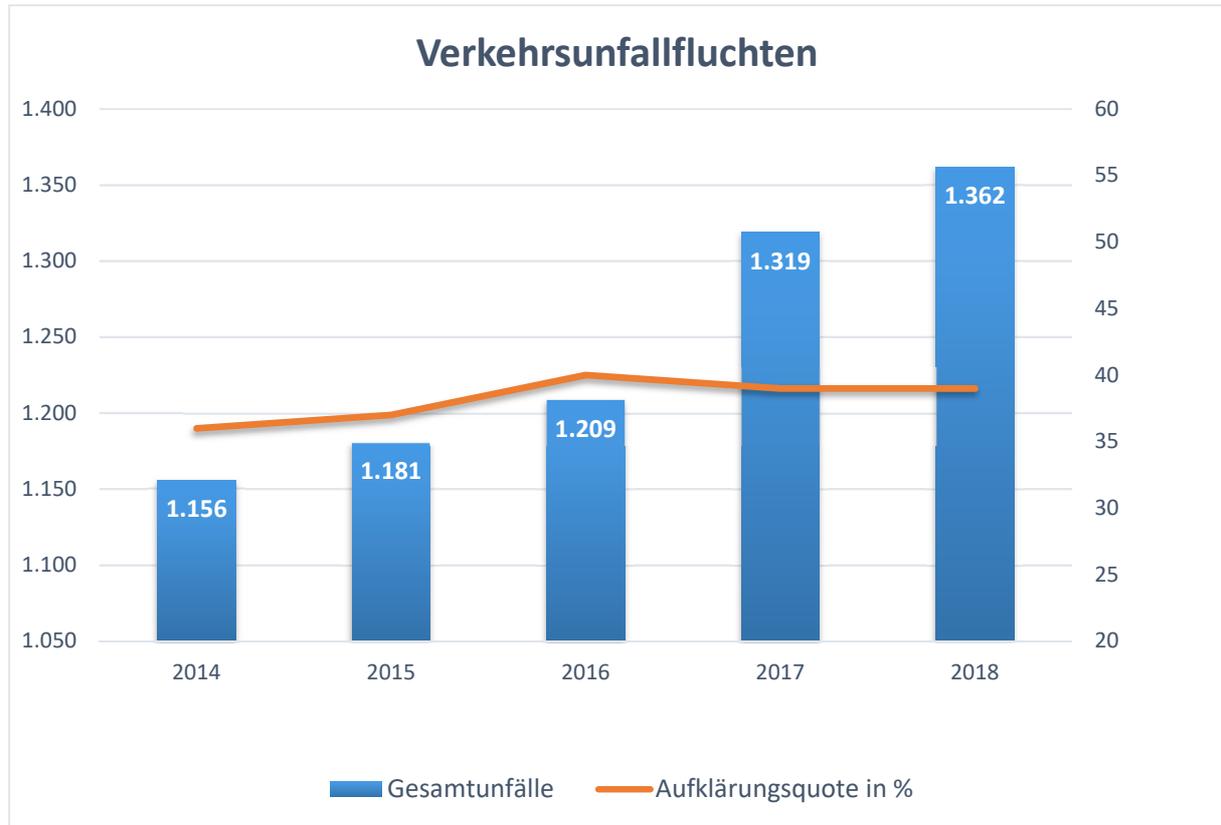
Hierzu muss man wissen, dass für einen Verkehrsunfall bis zu drei Unfallursachen statistisch erfasst werden. Beim betrunkenen Autofahrer, der auffährt, gibt es die Ursachen Alkohol und Abstand.



Diese Grafik zeigt den Anteil der Ursachen an den Unfällen mit Personenschäden.

Hier wird deutlich, dass Geschwindigkeit, Abstand und Vorfahrt bei über 50 Prozent der schweren Unfälle eine Ursache waren.

Unfallflucht



Seit Jahren schon ist quasi jeder vierte polizeilich registrierte Unfall eine Verkehrsunfallflucht und die Zahl steigt stetig. Vielfach sind es Parkplatzrempler.

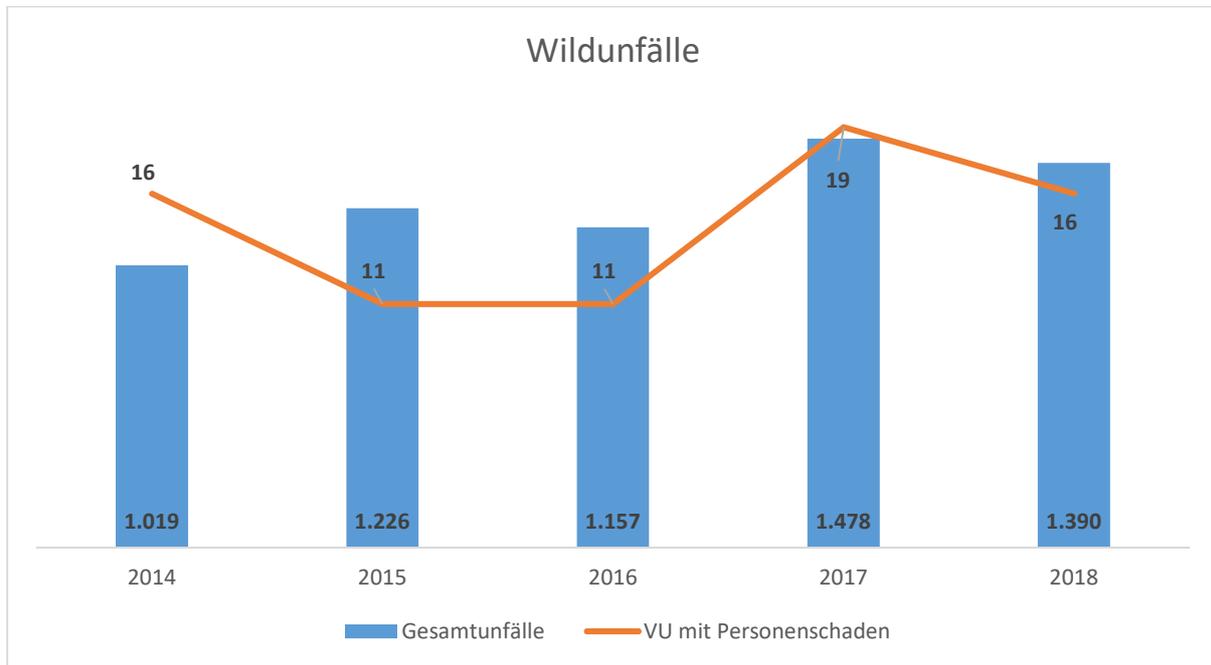
„Unfallflucht ist und bleibt eine Straftat. Das ist definitiv kein Kavaliersdelikt und kann zu einer bis zu dreijährigen Haftstrafe oder empfindlichen Geldstrafe führen. In der Regel ist auch der Führerschein weg“, erklärt Bodo Koch.

Der Leiter der Polizeidirektion Marburg-Biedenkopf appelliert an die Bürgerinnen und Bürger: „Helfen Sie mit, damit das Unfallopfer nicht auf dem Schaden sitzen bleibt! Rufen Sie sofort die Polizei, wenn Sie einen Unfall beobachtet haben und der Verursacher nicht anhält. Notieren Sie das Autokennzeichen, die Farbe, den Typ und möglichst auch eine Beschreibung des Fahrers. Stellen Sie sich als Zeuge zur Verfügung!“

Der Anteil der Unfallfluchten an den Gesamtunfällen liegt bei über 28 (!) Prozent.

Im Jahr 2018 gab es bei 70 dieser 1362 Verkehrsunfallfluchten Verletzte, 9 schwer und 66 leichtverletzte.

Wildunfälle



Die Zahl der Wildunfälle ging zwar zurück, sie liegt nach dem deutlichen Anstieg im Jahr 2017 aber noch immer über den Zahlen der Jahre 2014 bis 2016.

Bei 16 dieser Wildunfälle gab es einen schwer und 15 leicht Verletzte.
Trotz des Rückgangs sind noch immer über 28,7 Prozent aller Unfälle Wildunfälle!

„Anders ausgedrückt heißt das: Wir hätten ohne die Unfallfluchten und ohne die Wildunfälle weniger als halb so viele Unfälle!“ sagt Thorsten Samsa.

Der Aufprall eines Tieres ist heftig und wird oftmals unterschätzt. Die Tiere überleben die Kollision meistens nicht. Besonnenes und richtiges Verhalten ist mitentscheidend dafür, dass es bei einem Zusammenstoß mit einem Tier „nur“ beim Sachschaden bleibt.

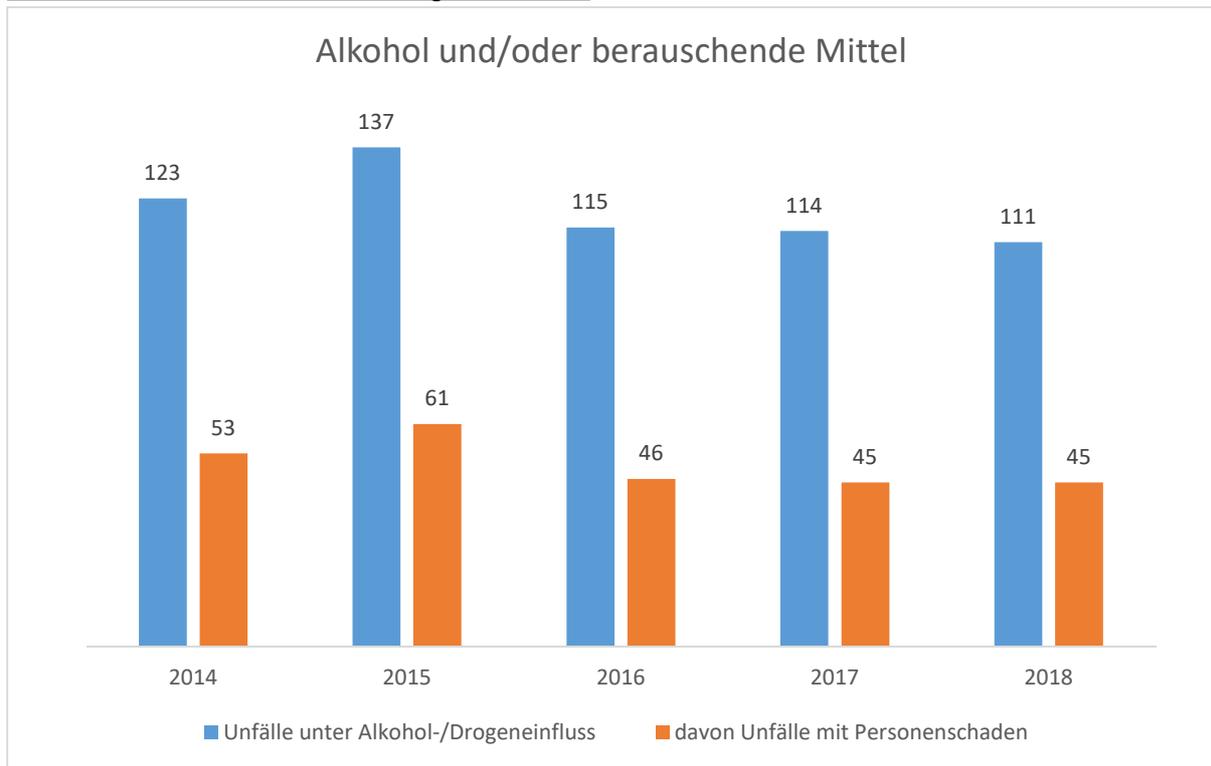
Samsa, Leiter des Regionalen Verkehrsdienstes weiß Rat.

„Es gibt für jeden Autofahrer durchaus Möglichkeiten, einen Wildunfall zu vermeiden oder zumindest den Schaden möglichst gering zu halten!“, ist sich Samsa sicher und gibt die gleichen Tipps und Hinweise zur Verringerung des Risikos im Zusammenhang mit Wildunfällen wie im letzten Jahr.

1. Fuß vom Gas, wenn Sie in Waldstücken, an unübersichtlichen Wald- und Feldrändern oder dort wo es bereits Warnschilder wegen Wildwechsels gibt, unterwegs sind.
2. Besser ein kontrollierter Zusammenstoß als ein unkontrolliertes Ausweichen!
3. Lenkrad festhalten, geradeaus fahren und bremsen.
4. Riskante Ausweichmanöver gefährden den Gegenverkehr und Sie selbst.
5. Achten Sie auf die Warnschilder! Aufgrund bestimmter Auswertungen werden die Warnschilder vor allem an Strecken aufgestellt, wo es besonders häufig zu Wildwechsel kommt.
6. Besondere Wachsamkeit beim Befahren von neuen, durch den Wald führenden Straßen.
7. Fernlicht bewirkt, dass die Augen des Wilds wie Rückstrahler wirken. Das Wild ist daher früher erkennbar.
8. Ablenden und bremsen bei Wildwechsel! Kontrolliert bremsen und hupen, wenn Wild auf der Straße steht.
9. Vorsicht Nachzügler! Wildtiere treten meist in Gruppen auf. Kam es bereits zum Wildwechsel, so ist damit zu rechnen, dass weitere Tiere folgen.

Kommt es zum Unfall, ist die Unfallstelle abzusichern und die Polizei zu verständigen. Die Polizei verständigt den zuständigen Jagdpächter. Auf keinen Fall sollten Sie ein Tier nach einem Unfall einladen und mitnehmen. Damit würde man sich wegen Jagdwilderei strafbar machen.

Unfälle unter Alkohol und Drogeneinfluss



18- bis 24 – Jährige und die „Aktion BOB“

Die „Jungen Fahrer“ waren im Jahr 2018 an insgesamt 1059 (2017:1086 und 2016: 1038) Verkehrsunfällen beteiligt, wovon sie 496 also, 46,84 Prozent selbst verursachten (2017: 527 von 1086 =48,5 Prozent).

Die Zahl der dabei Verunglückten sank nach dem deutlichen Rückgang von 256 auf 203 im letzten Jahr nochmals auf jetzt 193

Bei 29 (2017: 27) der selbst verursachten Unfälle stand der „Junge Fahrer“ unter dem Einfluss berauschender Mittel.

Diese Unfälle führten zu 5 schwer und 8 leicht Verletzten (2017: 5/13)

Die Polizei hält auch zukünftig an dem seit über 10 Jahre bestehenden Präventionsprogramm, das sich hauptsächlich an die „Jungen Fahrer“ richtet, aber selbstverständlich für alle Verkehrsteilnehmer gilt, fest. Der Erfolg der „Aktion BOB“ ist wissenschaftlich untersucht und belegt. Seit Einführung der „Aktion BOB“ sank die Zahl der alkoholisierten Unfallverursacher aus der ursprünglichen Zielgruppe im Vergleich zu Regionen, in denen es dieses Programm nicht gibt, deutlich mehr.

In Marburg-Biedenkopf verursachten alkoholisierte Unfallverursacher zwischen 18 und 24 Jahren im Jahr 2006 noch 63 Verkehrsunfälle!

Das Ergebnis der wissenschaftlichen Untersuchung und vieles Interessantes und Wissenswertes zur „Aktion BOB“ steht im Internet unter www.aktion-bob.de.

Generation 65plus und die „Aktion MAX“

Senioren jenseits der 65 Jahre waren an insgesamt 735 der 4838 Verkehrsunfälle beteiligt. 424 dieser Unfälle (57,68 Prozent) verursachten die Senioren selbst.

Ein Mensch starb, 31 erlitten schwere und 87 leichte Verletzungen (2017:1/18/95).

Diese Entwicklung der letzten Jahre setzt sich fort. Es gibt einen stetigen Anstieg der Unfälle mit Senioren jenseits von 65 Jahren von 309 im Jahr 2006 auf 424 im letzten Jahr. Die „Aktion Max“, eine Verkehrspräventionsaktion des Polizeipräsidiums Mittelhessen, widmet sich genau dieser Altersgruppe und zeigt Möglichkeiten, wie man sich bis ins hohe Alter die Mobilität erhalten und sich sicher und verantwortungsbewusst im Straßenverkehr bewegen kann.

Näheres zur „Aktion MAX“ (MAXimal mobil bleiben – mit Verantwortung) steht im Internet unter www.polizei.hessen.de oder www.verkehrssicher-in-mittelhessen.de.

Zweiräder

Mit 99 Unfällen unter der Beteiligung von Radfahrern gab es 2018 8 mehr als im Vorjahr. Ein Radfahrer verlor sein Leben, 18 erlitten schwere und 57 leichte Verletzungen (2017: 2/16/55). Der Radfahrer verursachte 47 der 99 registrierten Unfälle.

Der starke Zuwachs der Pedelecs schlägt sich leider auch in den Unfallzahlen nieder. 2017 ereigneten sich 4 Unfälle unter Beteiligung von PedelecFahrern, 2018 waren es 15! Einer dieser Beteiligten war über 75 Jahre alt, einer zwischen 14 – 17 Jahren, der Rest zwischen 25 und 64 Jahren. 14 der 15 PedelecFahrer erlitten Verletzungen, drei davon schwere.

Die Unfälle unter Beteiligung von Motorrädern (> 125 ccm) ging zum zweiten Mal hintereinander zurück. Nach 125 Unfällen im Jahr 2016 und 115 Unfälle im Jahr 2017 waren es im Jahr 2018 106 Unfälle. Bei diesen Unfällen gab es einen Toten, 20 schwer- und 56 leicht Verletzte. (2017: 2/32/60; 2016: 0/38/59).

In Marburg war einer von acht Unfalltoten ein Zweiradfahrer. Hessenweit starben 50 Fahrer von Maschinen über 125 ccm und über 1500 verletzten sich. Die Statistiken belegen, dass in den letzten Jahren jeder vierte Verkehrsunfalltote mit einem motorisierten Zweirad verunglückte. Die gleichen Statistiken weisen auch die Geschwindigkeit und gefährliche Überholmanöver als Hauptunfallursachen dieser Unfälle aus. Das Risiko auf zwei Rädern zu Schaden zu kommen ist viel größer als auf vier.

Die Polizei Hessen wirkt dem entgegen durch ihre Kampagne „Du hast es in der Hand“. (siehe unter www.polizei.hessen.de)

Gleichzeitig setzt die Polizei Hessen mittlerweile 10 speziell ausgestattete Videokradstreifen ein. Diese zivilen Videokradstreifen ermöglichten 2018 durch die beweissichere Dokumentation die Durchführung von insgesamt 223 qualifizierte Straf- und Ordnungswidrigkeiten.

Durch die fehlende Erkennbarkeit der Motorräder als Polizeieinsatzfahrzeug erhofft sich die Polizei eine gewisse Verunsicherung die einhergeht mit mehr Vorsicht und Zurückhaltung und damit zu einem Rückgang der Beteiligung von Motorradfahrern an schweren Unfällen.

Die Polizei verfolgt konsequent ihre Verkehrssicherheits- und Präventionsprogramme wie die Aktion BOB, die Aktion MAX oder auch die Kampagne „Du hast es in der Hand“. Kontrollen bleiben unerlässlich, um weiterhin gegen die Ursachen vorzugehen, die hauptverantwortlich für die Unfälle mit schweren Folgen, also von Unfällen mit Personenschäden, sind.

Gleichzeitig arbeiten die Polizei und die anderen zuständigen Behörden und Institutionen weiterhin an der Entschärfung von Unfallhäufungspunkten im Landkreis. Stets im Vordergrund stehen dabei die Erhöhung der Verkehrssicherheit und die Reduzierung der Verkehrsunfälle.

„Jeder Verkehrsteilnehmer vom Fußgänger über den Zweirad- und Autofahrer bis hin zum Lastwagen- oder Busfahrer kann helfen. Jeder hat es in der Hand! Jeder kann durch Zurückhaltung, durch vorausschauendes Fahren und verantwortungsbewusstes Verhalten einen wichtigen Beitrag zur Verkehrssicherheit leisten“, fasst Bodo Koch, der Leiter der Polizeidirektion Marburg-Biedenkopf abschließend zusammen.

Martin Ahlich/Thorsten Samsa